

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

N<sup>o</sup> 3.

Donnerstag, den 12. Juli.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen: das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inlerate werden mit 1 Rgr. die gew. Peritzzeit berechnet. Abonnement nehmen alle Buchhändler, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

### Homöopath und Allopath.

Novellette

von

Emil Müller.

(Fortsetzung.)

Jetzt hieß es, den Schmerz bei Seite setzen, bis das größere Unglück durch neue Füllung der nicht zerbrungenen und Ergänzung der zertrümmerten aus dem Hausapothekenappendix wiederhergestellt war. — Und bei all diesem Leiden peinigten ihn auch noch die hämischen Blicke des Herrn Dorfstrafers, welcher absichtlich so lange auf der Straße verweilte, bis Roland auf seinen Spaziergängen an ihm vorbeischielte. Alsdann sang und sprang er, so gut Stimme und Füße seinem Vorsatze gehorchten und rief auch wohl in übergroßer Freude einem vorbeigehenden Freunde zu: „höre, es giebt im Dorfe doch noch viele Junggesellen, welche trotz ihres Werbens eine Frau nicht heimführen können!“ Der gute Herr Zeißig bedachte nicht, daß ihn der auf Roland gerichtete Hieb am härtesten traf; denn dieser hatte sich

bisher nur mit einem Korbe geschmückt, aber er feuchte unter der Last von einem vollen Duzend Körbe.

Auch das Breithauptische Haus suchte die Betrübniß heim. Eine Seele trauerte — nämlich Amaliens. Tief verletzt durch des Vaters derben Ausspruch: er habe dem frechen, quacksalbernden Lehrer den Text so derb gelesen, daß er zum zweiten Male nicht werben solle, fand sie nur Trost in der Anschauung des großen Blumenstraußes. Des Vaters wiederholten Angriff schlug sie siegreich ab, denn, so meinte sie, Geschenke müsse man werth halten.

„Das ist eine falsche Moral!“ rief der Doctor, sich dicht vor die Tochter stellend. „Erkennst Du jetzt meine Wuth gegen den verwegenen Lehrer! Uebrigens gedulde Dich nur noch kurze Zeit, ich werde für Dich einen Gatten, wie ihn Stand und Ehre erfordert, ausfindig machen!“

Diese Worte erregten Amaliens Wuth. Sie warf die Bemerkungen hin, daß sie allein verständig genug sei, sich einen Mann auszuwählen, übrigens wolle sie gar nicht heirathen. Diesen Einwurf aber hatte die zitternde Stimme unter Begleitung eines Thränenstromes sehr zaghaft ausgesprochen, wie sie nur bestige Wehmuth oder Jora über vereitelte Hoff-